



Festschrift

**OBST- & GARTENBAU-
VEREIN e.V. Hohenleipisch**



Ein Verein im Wandel der Zeit

Von der zweitgrößten Kirsch- und Erdbeerregion der DDR bis zur Erhaltung der Kulturlandschaft als gemeinnütziger Verein.

Tradition Obstbau in Hohenleipisch

Der Obstbau in Hohenleipisch hat eine lange Tradition. Begonnen hat alles nach dem deutsch-französischen Krieg 1870/71, als ein gewisser Ley, die ersten Kirschbäume anpflanzte. Er wohnte auf der Trift 5. Die nächsten waren die Bürger Schmidt, genannt der Kirschenschmidt sowie Herrmann, der Urgroßvater von Ilse Lutz am Planweg, die die ersten veredelten Kirschbäume plantagemäßig pflanzten.

Die ersten Erdbeerpflanzen brachte der Großvater unseres Vereinsmitgliedes Herrmann Markwardt nach Hohenleipisch. Es zeigte sich, dass die Kirschen und Erdbeeren auf den überwiegend durchlässig und leichten Böden gut gediehen und eine reiche Ernte brachten. Hohenleipisch hatte damals viele ambulante Händler, die für einen guten Absatz, meist der eigenen Ware, sorgten.

Es kamen aber auch Aufkäufer aus Sachsen, die die Qualität der Hohenleipischer Kirschen und Erdbeeren schätzten. Es gab also gute Voraussetzungen dafür, das immer mehr größere und auch kleinere Plantagen entstanden. Damals schon wie heute war Qualitätsware Grundvoraussetzung für guten Absatz.

Das hieß also: Schädlingsbekämpfung, Zusatzdüngung und Pflanzung ertragreicher, winterfester Sorten. So gründete sich unter der Leitung von Schmidt's Oskar bereits 1923 der Obstbauverein. Er organisierte Spritzmittel, Rückenspritzen, Dünger und Pflanzgut im billigen Direktbezug von Fabriken und Baumschulen und löste einen neuen Schub zur Erweiterung des Obstanbaus aus.

Bis zum 2. Weltkrieg waren bereits die gesamte Dorfanlage, speziell die großen Gärten in der Bahnhofstraße und Thiemigstraße, der gesamte Grenzweg, die Trift und der Reesberg, die Elsterwerdaer Straße, Ägierweg und Theisaerweg, Planweg und Gartenstraße sowie die Felder in Richtung Döllingen und Kahla bepflanzt.



Erdbeerernte 1934

Annahmestelle in Hohenleipisch,
Goethestraße

Emma und Karl Briesenick und Tochter
Anna Rümpel als Sammelstellenleiterin.
Die Helferinnen sind Arbeitsdienstmaiden.



Gründung des Vereins 1962

Der Obst- und Gartenbauverein kann auf eine lange und traditionsreiche Zeit zurückblicken. Gern erinnern sich Gründungsmitglieder daran, wie alles begann.

Anfang der 60er Jahre konnte die Bevölkerung in der damaligen DDR nicht ausreichend mit Obst und Gemüse versorgt werden. Infolge eines Ministerratsbeschlusses regten deshalb der stellvertretende Bürgermeister, Herr Fritz Wrede, und der Leiter der BHG Hohenleipisch, Herr Horst Mewes, die Gründung eines Vereines an. Zielstellung sollte es sein, die Bevölkerung optimal mit Obst und Gemüse zu versorgen.

Am 30. Januar 1962 trafen sich folgende Erdbeer- und Obstbauern im Gasthof Wagner:

Oswin Buchhold, Rudolf Schmidt, Kurt Hilme, Max Hermann, Heinz Raspe, Erich Greger, Kurt Lassig, Gerhard Seidel, Oswald Naumburger und Richard Kümmel. In dieser Zusammenkunft wurde beschlossen, alle Obstbauern, Erdbeerbauern und Gartenfreunde zu einer Gründungsversammlung einzuladen. Dies geschah durch Mundpropaganda, Handzettel und Bekanntmachung in der Lausitzer Rundschau. Am 9. Februar 1962 wurde die Gründungsversammlung der Sparte Obst- und Gartenbau Hohenleipisch unter der Führung von Kurt Lassig im Gasthof Wagner durchgeführt.

Es schrieben sich 78 Mitglieder im Verein ein und wählten den Vorstand. Schnell wuchs der Verein. Vier Wochen nach Gründung zählte man schon 103 und ein Jahr später bereits 167 Mitglieder mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von 54 Hektar. Der Verein wuchs auf 280 Mitglieder.

Das Vereinsleben wurde hauptsächlich auf die Erzeugung von Obst und Gemüse zugeschnitten. Im Gründungsjahr 1962 wurde ein ökonomischer Gesamtnutzen von 266.677,40 Mark erwirtschaftet, u.a. 49.262 kg Obst und 52.681kg Erdbeeren geerntet.



Vorstand 1962

Vorsitzender: Richard Kümmel; stellvertretender Vorsitzender: Rudolf Schmidt; Kassierer: Otto Wunderlich; Schriftführer: Heinz Raspe; Gerätewart: Gerhard Seidel; Fachberater: Max Kühne; Kultur: Frieda Richter.

Der Revisionskommission gehörten an:

1. Vorsitzender: Oswin Buchhold, stellvertretender Vorsitzender: Kurt Lassig und Mitglied der Revision: Ursula Raspe.

Vereinsvorsitzende von 1962 bis heute

Richard Kümmel	1962 - 1963	Ernst Wagner	2006 - 2008
Manfred Beilich	1963 - 1971	Gunter Feldner	2008 - 2016
Rudolf Schmidt	1971 - 2002	Gert Anders	ab 2016
Gunter Feldner	2002 - 2006		

Aller Anfang ist schwer

Um bei allen Vereinsmitgliedern eine noch höhere Qualität in ihrer Arbeit zu sichern, führte man Baumschnittseminare, Schulungen über Bindemittel und Exkursionen (z.B. zum Versuchsgut Prussendorf der Uni Halle) durch. 1200 Obstbäume wurden 1963 gepflanzt. In den Jahren 1965-68 kam es in Hohenleipisch zu Flugzeugeinsätzen gegen die Kirschfruchtfliege. Mit Änderung der Arbeitsschutzrichtlinien wurde eine andere Start- und Landebahn verlangt, welche der Verein nicht gewährleisten konnte. Ein fahrbares Nebelgerät, welches auf dem Markt nicht zu bekommen war, stellten die Mitglieder in Eigeninitiative her.

Der Kauf von sechs Rückenspritzgeräten S100 erweiterte den Bestand. Um immer auf dem neuesten Stand der Schädlingsbekämpfung zu bleiben, wurden Mitglieder zu Weiterbildungsmaßnahmen delegiert und jährlich eine Spritzmittelbelehrung durchgeführt. Eng war die Zusammenarbeit Verein und Schule mit einem Patenschaftsvertrag im Jahr 1965. Obst und Gemüse für die Schule wurden gespendet. Im Werkunterricht bauten die Schüler Nistkästen für die umliegenden Obstfelder. Kostenloses Vogelfutter im Winter war der Dank des Vereins. Zuspruch bei den Mitgliedern fanden im Lauf der Jahre die Tanzvergnügen und Vereinsfahrten.

Kleine Sparte mit großen Erfolgen

Als die Sparte „Obst- und Gartenbau“ in Hohenleipisch in ihrer Gründungsversammlung am 30. Januar 1962 mit 78 Gartenfreunden zu arbeiten begann, war zunächst der Anfang schwer, und die zu bewältigende Arbeit war nicht einfach. Vier Wochen später zählte man bereits 103 Mitglieder und ein Jahr danach 167 Spartenmitglieder mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von 54 Hektar.

Der erste Erfolg der Gartenfreunde, nämlich der ökonomische Gesamt-

nutzen von 266 677,40 DM in der Gesamtproduktion im Jahre 1962, spricht wohl für sich. Um einige Zahlen zu nennen: 3335 kg Gemüse, 49 242 kg Obst, 52 681 kg Erdbeeren, 62 933 Eier, 570 kg Schweinefleisch, wurden u. a. an den Handel abgeliefert. Über eine Spende von 443 Eiern freuten sich das Krankenhaus und das Altersheim Elsterwerda.

Das Jahr 1963 zeigte weitere Erfolge. Die Mitgliederzahl stieg auf 192, mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von 79,5 Hektar. 179 Mitglieder beteiligten sich am Wettbewerb. Trotz der relativ schlechteren Ernte als 1962 blieb auch 1963 der ökonomische Nutzen nicht aus, und die fleißigen Gartenbauer buchten einen Betrag von 420 592,54 DM. Unter anderem wurden produziert: 51 566 kg Obst, 110 535 kg Erdbeeren, 11 834 kg Gemüse, 6396 kg Schweinefleisch, 150 034 Eier, wovon etwa 85 Prozent dem Markt zugeführt wurden. Mit 600 Eiern wurden das Krankenhaus und das Altersheim Elsterwerda bedacht.

Lehrreiche Exkursionen nach dem Versuchsgut Prussendorf der Universität Halle, nach Wörlitz, Besichtigung des ehemaligen Kippengeländes Plessa, der Gewächshäuser der GHG „Glück auf“, Plessa, trugen zur Qualifizierung der Gartenfreunde bei. Ein Lehrgang über Obstbaumschnitt in Bad Liebenwerda wurde ebenfalls besucht. 2195 im NAW geleistet

Arbeitsstunden beweisen, daß die Gartenfreunde von Hohenleipisch ihre Kraftreserven auf die jeweiligen Schwerpunkte bei der wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Entwicklung des Ortes lenken. 1200 Obstbäume wurden 1963 gepflanzt.

Für 1964 haben sich die Gartenfreunde von Hohenleipisch wieder viel vorgenommen. Verschiedene Schulungen über Obstbaumschnitt, Düngung usw. laufen bereits und werden gut besucht. Es bleibt nunmehr zu hoffen, daß seitens der übergeordneten Organe alles getan wird, um den Gartenfreunden auch mit der Zuteilung von Kunstdünger, Futter usw. gerecht zu werden; denn letzten Endes hängen davon gute Ernterträge ab. Natürlich ist auch wichtig, daß auch in diesem Jahr das Wetter wieder „paßt“, wie die Hohenleipischer so schön sagen; dann steht einer guten Ernte nichts mehr entgegen.

Ursula Hofmann,
Volkskorrespondentin

Zeitungsausschnitt - 12.03.1964



Reiche Ernte in Hohenleipisch

Nach den Erdbeeren die Kirschenernte

Von Ursula Hofmann; Volkkorrespondentin

Seit dem 31. Mai 1966 herrscht auf den Erdbeerefeldern von Hohenleipisch Hochbetrieb. Die Ernte begann in diesem Jahr 10 Tage früher als sonst. Und während sie sich in anderen Jahren vier bis fünf Wochen hinzog, sind 1966 manche Erdbeerefelder bereits abgeerntet, leider vielerorts vertrocknet. Die vielen fleißigen Pflückerinnen und Pflücker kämpften förmlich in dieser sengenden Hitze um ihre Erdbeeren, damit die Ware auch in bestem Zustand dem Handel übergeben werden konnte. Man kann es schon als kleine Heldentaten bezeichnen, was diese Menschen auf den Feldern bei tagelang anhaltender Hitze von früh 1/24 Uhr bis spät abends leisteten und noch leisten. Es gibt in Hohenleipisch etwa 75 Hektar Erdbeeranbaufläche, nach Werder das zweitgrößte Gebiet dieser Art in der DDR. Das sind also, um es landüblich auszudrücken, etwa 300 Morgen. Auf einen Morgen pflanzt man etwa 7000 Erdbeerpflanzen. 2 100 000 Erdbeerpflanzen gilt es also abzurnten. Eine ansehnliche Zahl!

Die Sammelstellen waren gut vorbereitet und sind gut besetzt. Hut ab auch vor den Kolleginnen und Kollegen dort, die da abnehmen, abwägen, ausrechnen und schließlich das bare Geld auszahlen. Lange Schlangen mit hochbepackten Hängern, Plattenwagen, Lkw und Pkw warten auf Abfertigung. Das ist alles nicht so einfach. Die Hitze machte die Menschen oft, wie man hier zu sagen pflegt „verdreht“, noch dazu bei dieser Arbeit. Es gibt ungeduldige, aufbrausende Zeitgenossen, sie meinen es vielleicht nicht so, stören jedoch den Ablauf bei der Obstannahme. Kollege Brodowski kann ein Lied davon singen. Man macht es ihm und seinen Kolleginnen oft nicht leicht.

Die Erdbeeren reifen zu schnell, es ist fast nicht – wie der Hohenleipischer sagt, zu „ermachen“. Die LPG brauchte dringend Hilfe. Wo hernehmen? Da sprangen, wie schon so oft, die Soldaten der Roten Armee ein, und auch ihre Frauen zählen täglich zu den Pflückerinnen auf den Erdbeerefeldern der LPG „Blühendes Land“. Sie sind, wie alle, sehr fleißig und verzichten sogar auf den üblichen Pflückerlohn.

Bis dahin „rollt“ also alles. Große Schwierigkeiten macht jedoch der Rücklauf des Leergutes. Es ist einfach nicht da. Bei etwas Nachdenken nach dem „warum“, ist es fast logisch. Die Industrie war auf diese „Schwemme“ nicht vorbereitet. Die Stiegen mit der in diesem Jahr reichlicher anfallenden B-Ware stehen in den Marmeladenfabriken und können erst nach Verarbeitung der Beeren zurückgeliefert werden. Hier sollte jedoch der Handel einmal dazu Stellung nehmen, wie man diese Kalamität hätte verändern können. Daß zum Beispiel am 20. Juni nur eine Sammelstelle geöffnet war, verärgerte die Menschen, die nach getaner Arbeit auf dem Feld noch lange auf Abfertigung warten mußten.

Noch ist die Ernte der Erdbeeren nicht beendet, es sind noch einige Tonnen zu erwarten. Ein Aufatmen wird es geben – es waren dieses Jahr schwere Erntewochen. Doch die Hohenleipischer sind unverdrossen! Schon hat die Kirschenernte begonnen – es gibt noch kein Ausruhen!



Kirschenernte bei Fam. Siegl ehemals Kaule

Fahrbares Nebelgerät
Rudolf Schmidt und Mathias Anders



Zeitungsausschnitt - 22.06.1966



Erdbeerernte in Hohenleipisch anno 1978.
Das alte Foto von Roland Gruhne erinnert an den traditionellen Obstanbau in Hohenleipisch.

Durch die europäische Öffnung des Marktes zur Wendezeit war das einheimische Obst plötzlich nicht mehr gefragt. Ganz drastisch ging der Anbau von Erdbeeren und Kirschen zurück. Die Bemühungen des Vereines um neue Vermarktungsstrukturen blieben erfolglos. Der Initiative von Gartenfreund Klaus Dietrich ist es zu verdanken, dass der Verein 5 Sitze in einer Gemeinschaftsbrennerei inne hat. Daraus resultiert ein jährlicher Fallobstaufkauf. Mit dem Obst werden unser Hohenleipischer Obstler und Heidelikör hergestellt. Der Verein schrumpfte auf 66 Gartenfreunde, nimmt aber noch rege am Dorfgeschehen teil.



Der Hohenleipischer Obst- und Gartenbauverein hat 90 Mitglieder, die neue Pläne des Vorstandes diskutierten. (Fotos. Veit Rösler)

Als man in zwei „Etagen“ erntete

Hohenleipischer Verein will mit Projekt Streuobstwiesen Kirschplantagen erhalten

Hohenleipisch. „Wie in einer weißen Wolke umhüllt liegt mein Hohenleipisch da“ – diese Worte beschreiben in der von Helmut Engelskirchner zusammengestellten Ortschronik das alljährlich stattfindende Natureignis der Kirschblüte. An gleicher Stelle ist man sich nicht einig, ob die Kirschen um 1880 von den Händlerfahrten eines gewissen „Herrn Ley“ oder von „Kraupa über den Berg gewandert“, dort vom „alten Hummel“ eingeführt, nach Hohenleipisch kamen.

Viele Faktoren, günstige Lage, guter Boden, fleißige Züchter und Pflücker und nicht zuletzt das Topfhändlergewerbe, das auf seinen „Dienststreifen“ neben dem Tonzeug immer mehr Kirschkörbe aus dem Leiterwagen anbot und so für guten Absatz sorgte, waren es, die es 1915 bereits auf 6000 Kirschbäume um den Ort brachten. Das Kirsch- und Erdbeerfeber steckte fast jeden an, in „zwei Etagen“ konnte man nun ernten.

Riesige Kirschalleen und Plantagen entstanden. Die madenfreien Hohenleipischer Kirschen waren bis auf die Hamburger Märkte eine begehrte Ware.

In den Nachkriegszeiten waren sie stets Überlebenshilfe, die man gegen andere Lebensmittel und Waren eintauschen konnte. Unsere Großeltern kennen noch Geschichten aus den 50ern, als man in die „andere Welt“ nach West-Berlin fuhr, um so seine Kirschen gegen „etwas Luxus“ einzutauschen. Oft endete die Fahrt schon vor der Sektorengrenze, in Wünsdorf begannen die Kon-

trollen. Jahr für Jahr bangte man um die Ernte, große Feuer zwischen den Bäumen schützten die Blüten vor den letzten Nachtfrösten, ganze Wagenkolonnen der Bienenzüchter fuhren nach Hohenleipisch. Bange Fragen – reichen Leitern, Stützen und Körbe, welche Schädlinge gilt es wie zu bekämpfen?

Sommer für Sommer wurde der Jahresurlaub auf die „Ernte“ gelegt, morgens um 4 Uhr tuckerten die Ersten mit kleinen Traktoren in Richtung Plantage, bei drückender Hitze pflückten mehrere Generationen gleichzeitig die roten Früchte ins Körbchen, um am Abend in langen Schlangen an den Sammelstellen anzustehen.

Jeder Anbauer hatte seine

„Stammkunden“, die der „Osterkarte“ gleich Termin- und Mengenwünsche mitgaben. Selbst Gaststätten und Eisdielenbesitzer, die die hohe, nicht zuletzt auf die jahrelange Anbauerfahrung zurückzuführende Qualität des Hohenleipischer Obstes zu schätzen wußten, scheuten hunderte Kilometer nicht, um vor Ort einzukaufen. Um die 30 000 Obstbäume stehen in und um Hohenleipisch!

Die Wende zur Marktwirtschaft brachte eine jähe Unterbrechung der nun hundertjährigen Tradition.

Gegen die maschinell angepflanzten, gedüngten und von Billiglohnarbeitern geernteten Massenprodukte, welche von vertraglich ge-

bundenen in jeden Winkel des Landes reichenden Handelsketten zu allen Jahreszeiten angeboten werden, hatten nicht nur Hohenleipischer Produzenten kaum Chancen.

Viele Felder verwildern nun, das Obst fällt ungepflückt ins darunter wuchernde Unkraut. Nur noch selten sieht man Kirschpflücker bei ihrem Werk, meist steht schon die Kettensäge unterm Baum. Eine Entwicklung, die der Vorstand und die Mitglieder des Hohenleipischer „Obst und Gartenbauvereins“ mit verschiedenen Maßnahmen aufhalten wollen (Mehr darüber im nebenstehenden Beitrag).

Veit Rösler



Rund 30 000 Obstbäume sollen zur Zeit noch in und um Hohenleipisch stehen.

Große Obstaktion in Hohenleipisch

Obst- und Gartenbauverein nimmt am 17. September wieder Äpfel und Birnen an

Hohenleipisch (vr/as). Der Obst- und Gartenbauverein Hohenleipisch führt auch in diesem Jahr die traditionelle Fallobst-Aktion durch. Der Obst-Aufkauf findet am 17. September von 13 bis 17 Uhr auf dem Parkplatz an den Hohenleipischer Mittelhäusern statt.

Im vergangenen Jahr erzielte der Verein mit über 50 Tonnen Obst an zwei Wochenenden ein neues Rekordergebnis. Aufgrund schlechterer Witterungs-

bedingungen rechnet man in diesem Jahr mit einer geringeren Obsternte. Deshalb führt der Hohenleipischer Obst- und Gartenbauverein nur eine einzige Ankauf-Aktion durch.

Mehrere Helfer mit schwerer Verladetechnik aus Hohenleipischer Betrieben stehen am Freitag, 17. September bereit. Ein großer LKW mit Anhänger wird gleich mit dem Radlader beladen. Das Obst wird dann nach Reppinchen in eine Schnapsbrennerei gefahren, wo es zu

Obstschnäpsen verarbeitet.

Die Arbeit des Hohenleipischer Obst- und Gartenbauvereins ist gemeinnützig, der Verein macht mit dem Erlös keine Gewinne. Vielmehr soll versucht werden, die alte Obst- und Gartenbau-tradition des Ortes zu bewahren und neu zu beleben.

Leider hat der Hohenleipischer Obst- und Gartenbauverein nach der Wende einen kaum für möglich gehaltenen Niedergang erlebt. Heute liegen viele Plantagen

brach, das Obst fällt von den Bäumen und ist Brutstätte für Schädlinge. Händeringend werden Abnehmer für das Obst gesucht. Nicht nur die Konkurrenz aus Holland und Polen spielt eine Rolle. Auch Wetterkapriolen sorgen für Rückschläge und machen die Arbeit der Kleinerzeuger zunichte. So gab es in diesem Jahr nur wenig Erdbeeren oder Kirschen. Aber auch Nachwuchssorgen plagen den Obst- und Gartenbauverein.

Zeitungsausschnitt 09.09.1999



Das Aufkommen an Fallobst ist in diesem Jahr enorm. Der Hohenleipischer Obst- und Gartenbau-Verein kauft dieses jetzt wieder auf. Am Freitag stehen dafür von 16 bis 18 Uhr auf dem Parkplatz zwischen Kirche und Kindergarten in Hohenleipisch wieder die großen Waagen sowie die Verlade- und Transporttechnik bereit. Das aufgekaufte Fallobst wird zu Obstschnäpsen und -säften weiterverarbeitet. Die ersten leckeren Produkte gibt es bereits beim

Niederlausitzer Apfeltag des Naturparks im Pomologischer Schau- und Lehrgarten in Döllingen am 30. September. Ziel des Obstverkaufes ist übrigens auch die Schädlingsbekämpfung, denn Fallobst bietet günstigste Bedingungen für die Entwicklungsstadien von Pflanzenschädlingen. Für ein Kilo Äpfel werden neun Cent und für ein Kilo Birnen acht Cent gezahlt. Weitere Auskünfte erteilen Vereinsmitglieder unter Telefon 03533 160467.

Zeitungsausschnitt 12.09.2007





40 Jahre Obst- und Gartenbauverein Hohenleipisch

Mit 230 Mitgliedern erntete der Verein in Spitzenzeiten rund 3000 Tonnen Obst

HOHENLEIPISCH. Über einhundert Gäste verfolgten im Gasthaus „Deutsches Haus“ gespannt den Rückblick ihres langjährigen Vereinsvorsitzenden Rudolf Schmidt zu. Am Sonntag feierte der Obst- und Gartenbauverein sein 40-jähriges Gründungsjubiläum. Man sah es ihnen an, viele Zuhörer weilten dabei in Gedanken und mit feuchten Augen in der Vergangenheit, als die blühenden Gärten und Felder mit ihren unter schweren Früchten ächzenden Obstbäumen noch von hunderten emsigen Menschen bevölkert waren.

VON VEIT RÖSLER

Für viele Teilnehmer der Jubiläumsfeier bedeutet der Obstanbau Kindheit, Jugend, Urlaub und neben dem Berufsalltag den größten Teil der Freizeit. Tagtäglich ging es in der Saison mit selber gebauten Traktoren, Fräsen und Mopeds in der Frühe auf die Plantagen, um sich am späten Nachmittag im Staub der Sammelstellen stundenlang in die Schlangen

zur Ablieferung des Obstes einzureihen.

Zwischen den Erdbeerzeilen machten die Kleinkinder neugierig in unmittelbarem Kontakt mit der Natur ihre ersten Erfahrungen mit dem in den Pflanzen umher krabbelnden Getier. Obst hält gesund und jung, die Vereinsmitglieder sind der beste Beweis für die Qualität ihrer Produkte. Der größte Teil der 68 Mitglieder ist bereits fern der 70 und steht dennoch aktiv im Leben. Das betrifft auch den 91-jährigen Kurt Lassig, das älteste Vereinsmitglied. Ein Verein steht und fällt mit seinem Vorsitzenden. Der 76-jährige Rudolf Schmidt führt die Obstanbauer und Kleingärtner seit 36 Jahren. Vorher war der Mitbegründer des Vereins 1. Stellvertreter.

Der Obstanbau begann in Hohenleipisch nach dem deutsch-französischen Krieg 1870/71, als ein gewisser Ley die ersten Kirschbäume pflanzte. Die ersten Erdbeerpflanzen brachte Herrmann Markwardt nach Hohenleipisch. Kirschen und Erdbeeren gedeihen auf den durchlässigen

und leichten Böden besonders gut. Über die staatlichen Sammelstellen, aber auch durch viele ambulante Händler wurde das wegen seiner Qualität geschätzte Obst über das gesamte Land verteilt. Die Schädlingsbekämpfung, Zusatzdünger und ertragreiche winterfeste Sorten waren stets die Themen, über die man sich auf den Straßen in und um Hohenleipisch tagtäglich unterhielt.

Bereits im Jahre 1923 gründete Oskar Schmidt einen Obstbaumverein.

Obst für den Schwarzmarkt

Er organisierte Dünger, Rückenspritzen und preiswertes Pflanzgut direkt vom Großhandel. Schwer getroffen wurde der Obstanbau vom Zweiten Weltkrieg. Viele Männer mussten zum Kriegseinsatz, die Erzeuger wurden mit hohen Sollaufgaben belegt, was für die Frauen, Kinder und alten Leute auf den Plantagen Schwerstarbeit bedeutete. Wichtige Hilfe leisteten Arbeitsmädchen und ausländische Kriegsgefangene.

„Aber wir wären nicht Hohenleipi-

scher, wenn wir und vor allem unsere Eltern nicht bald den Obstanbau wieder angekurbelt hätten“, beschreibt Rudolf Schmidt den Beginn des neuen Lebens nach dem Zusammenbruch des dritten Reiches. Der „Schwarze Markt“ in Westberlin wurde für viele Obstanbauer vorübergehend eines der wirtschaftlichen Standbeine. Absatzsorgen gab es keine, vieles wurde bereits unmittelbar am Feldrand abgesetzt. Neben den wenigen Pferdegespannen und Bodenfräsen geschah der größte Teil der Feldarbeit per Hand. Die bessere Versorgung mit Gerätschaften, Maschinen, Dünger, Spritzmittel und Saatgut war schließlich nur in geordneten Bahnen möglich.

Rund 140 Interessierte gründeten am 9. Februar 1962 die Sparte „Obst- und Gartenbau“. Dem Vorstand unter der Leitung von Richard Kümmel und Rudolf Schmidt gelang es, den Verein auszubauen. Die 280 Mitglieder lieferten in Spitzenzeiten pro Jahr rund 3000 Tonnen Erdbeeren und Kirschen an den Sammelstellen ab.

40 Jahre Obst- und Gartenbauverein



Vorstand 16. März 2002

Rolf Neustadt, Ingrid Gläser, Günter Gleitsmann, Udo Dietrich, Hans Biebach, Rudolf Schmidt, Wolfgang Roigk, Roland Gruhne, Jürgen Fröschke, Heinz Gängler (v.l.n.r.)



Eröffnung und Leitung der Festveranstaltung durch Vorstandsmitglied Hans Biebach



Ehrenurkunde für langjährige verdienstvolle Mitgliedschaft anlässlich des 40-jährigen Jubiläums

Martin Herkner, Irmgard Förster, Udo Dietrich, Arthur Klatt, Hermann Markwardt, Roland Gruhne, Heinz Gängler (v.l.n.r.)



Vorsitzender Rudolf Schmidt zieht Bilanz über 40 Jahre kontinuierliche Arbeit des Vereins



Ehrenurkunde für aktive Mitarbeit anlässlich des 40-jährigen Jubiläums
Günter Wahsner, Helmut Richter, Ilse Günther, Hans Kuhring, Paul Hörig (v.l.n.r.)

Verein aktiv



Ernte bei Familie Gleitsmann



13. Niederlausitzer Apfeltage 2007



Fallobstaukauf



Weihnachtsmarkt 1996 in Hohenleipisch



Verein aktiv



Festumzug am 5. Juni 2010
anlässlich der 800-Jahrfeier Hohenleipisch

800 Jahre
Hohenleipisch
1210 - 2010



Blütenfest und Maibaum stellen 2010

Verein aktiv - 50 Jahre 2012



50 Jahre Obst- und Gartenbauverein 2012



Festumzug 2012 anlässlich „100 Jahre Fußball“
in Hohenleipisch



Verein aktiv - Tradition Erntekrone



Verein aktiv



Maskottchen am Kindergarten vom Vereinsmitglied Rolf Neustadt



Vereinsarbeit mit Kindern im Schulgarten und beim Vogelhäuschen bauen



Blütenfest 2017



Vereinsziele und Aufgaben

- 1. Förderung des Obstanbaus in Hohenleipisch zur Erhaltung der Kulturlandschaft**
- 2. Förderung einer sinnvollen Verwertung der geernteten Früchte**
 - Vermarktungsmöglichkeiten aufbauen
- 3. Förderung des kulturellen Lebens der Gemeinde Hohenleipisch (Tradition und Brauchtum), Erholung und Freizeitgestaltung**
- 4. Unterhaltung eines Schau- und Lehrgartens in Hohenleipisch**
 - Durchführung AG Schulgarten
 - Förderung der Jugend zur Entwicklung der Einstellungen zum Anbau von Obst und Gemüse
 - Zentraler Anlaufpunkt des Vereins für Schulungen, Kurse und Öffentlichkeitsarbeit

Mit diesen Satzungszielen geben wir dem Verein ein Gesicht. Interessierte Bürger können sich verwirklichen und finden eine sinnvolle Freizeitgestaltung.

Wir als Verein nehmen aktiven Anteil an der Entwicklung der Kulturlandschaft von Hohenleipisch und verhindern somit den Verfall der Plantagen.

Zur Umsetzung dieser einzelnen Aufgaben sollten wir Arbeitsgruppen bilden. Wer hat Interesse für einzelne Aufgaben?

Impressum

Herausgeber: Obst- & Gartenbau-Verein e.V. Hohenleipisch
Verantwortlich: Gert Anders
Fotos: Veit Rößler, Kurt Rümpel, Gunther Feldner,
Gabriele Pawlack, GA Werbung
Satz: GA Werbung, Hohenleipisch
Auflage: 100 Stück
Redaktionsschluss: 21.08.2017

... dafür suchen wir eine Lösung!



Vereinsfahrt am 19.08.2017 nach Görlitz